

Der Tod der alten Welt

Sehr lange Zeit gibt es das Bemühen, eine alternative Wirklichkeit zu erfinden, und nun ist es so weit: Sie findet uns! Die „Alles ist gesagt, nur noch nicht von allen“ - Phasen sind dieser Tage kurzweilig –, wirtschaftlich, politisch, sozialdynamisch, utopistisch, dystopistisch, humoristisch und aktivistisch. Zeitgleich sind erste Lähmungserscheinungen hörbar. „Ausnahmezustand“ stimmt schon, greift aber ebenso daneben. Kein „Aussetzen“ vertrauter Ordnung, das ahnen wir schon.

Wer einen geliebten Menschen verloren hat, weiß nicht nur, sondern hat erfahren(!), in welchen Schüben und Wellen die Realisierung eines endgültigen Abschiedes stattfindet und wie es eine/n (vor und scheinbar zurück) bewegt.

Zweifelsohne nehmen wir gerade Abschied von Dingen, die vielen nicht fehlen werden. Aber eben auch von anderen, deren Nach-folgen wir noch nicht kennen. Und wer Trauer schon mal erlebt hat, weiß, dass sich weder das eine noch das andere eindeutig und isoliert darstellen. Lebensfreude und Trauer schließen einander nicht aus.

Sprechen wir doch an, was es ist. (... komisch eigentlich, denn alles dreht sich ja um Mortalität. Naja, eigentlich um Mortalitätsraten...)

Es ist an - zu - erkennen (real-isieren), was es ist.

Traurig nämlich.

Auch.

Viele Dinge werden nicht mehr auferstehen

UND

heute scheint wieder die Sonne!

Querverweise in P-Dur. Und Moll.

petrahehenberger.at

23. 3. 2020